

Bezug-Preis

in der Hauptgedeckten oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabenstätten abgezahlt: vierzig Pfennig A. 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Haus A. 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Pfennig A. 6.— Durch tägliche Ausgabe und Bezahlung im Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Mittwochabend um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Klein's Sortiment (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Kullmann).

Louis Lösch,

Rathausmarkt 14, nach und Königstraße 7.

Nr. 86.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 16. Februar.

Die Erwartung, daß die von dem Dänen Johansen aus Sicht der Sozialdemokraten eingekreiste Interpellation wegen der Ausweisungen aus Braunschweig noch zur Beprechung kommen werde, hatte gestern das Sitzungsraum des Reichstags mehr gefüllt, als er in den letzten Tagen gewesen war. Aber diese Erwartung wurde entlöst, weil noch eine zu große Anzahl von Abgeordneten aus Invalidenverpflichtungsgesetzen auf der Liste stand, um einige dieser Redner, besonders die beiden sozialdemokratischen, die durch das Generalstaatsgebot gebotene Gelegenheit benutzen, möglichst weit vom Gegenstand abzuwischen. Zur Sache wurde überhaupt nicht viel Neues vorgebracht; auch nicht befriedigt war lediglich der Verschlag des süddeutschen Volkspartei-Polytechniker Payer, der nachdrücklich ländlichen Verhältnissen durch eine einmalige Beihilfe über ihre Verlegenheiten hinwegzubringen. Aber aus diesem Verschlag sind nur bei dem nationalliberalen Abg. Hilfes Gegebeide, so daß die wichtige Frage des Vermögensschlechtes der Verhältnisse kaum zufallen wird. Gerade deshalb ist die Thronfolge keine reine Staatsfrage, gerade deshalb ist das deutsche Volk ein Interesse an ihr. Was aber hilft gleichzeitig erfordert, ob Vorlage getroffen wird, daß jener englische Prinz bei Seiten sich als Deutscher fühlen lernt — denn deutsches Volk darf es nicht gleichgültig sein, ob das Ausland mittels dynastischer Beziehungen Gelegenheit erhält, zu seinem Vorteile neue Hebel anzulegen. Und nun gilt die Thronfolge in Braunschweig? Es verhält sich in der That ein beträchtliches Maß nicht-nationaler Empfindung, wenn die Rücksicht des Weltens ins Reich als eine das deutsche Volk nicht berührende Frage aufgezogen wird, „die die wahren Verstreitungen“, fördert das Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen, „ist für alle Zeiten ihr eigener Werkzeug in der Geschichte, der Abbau Heinrichs des Heiligen vor der Schlacht bei Veggano, entscheidet, die Defension von Kaiser und Reich im Augenblick des Schwerins und gefährlichen Kampfes, und persönlich und dynastisch Interesse.“ Damit war hinzu, daß selbst bei einem formalen Bericht des Reichstagsaufsichtsrates des Hannoverschen Reichstags, der allein das Forum für diese Ausmauerung ist, die preußischen Abgeordneten kaum in diese Frage eingehend behandelt werden und diese Verhandlung hat gezeigt, daß die preußische Staatsregierung, zu der auch nicht Holzhofe als Staatsminister und Ministerpräsident gehört, einmütig diese Politik willigt. Abgesehen von den sachlichen Gründen, ist also auch aus Gründen der Geschäftserörterung mit der Kompetenz des Reichstags völlig im Rechte, wenn er es zu einem ablehnt, sich zum Exercipal für jedes mögliche fremdländische Agitationsschlag zu verlegen.

In unauflöslichem Durcheinander enthält die neueste Ausgabe der „Hilfe“ unter der Spitznamen „Thronfolgefragen“ eine Reihe Artikeln, die den nationalen und den sozialen Charakter der Nationalsozialisten in der außästhetischen Weise betonen. Das Degan des Herrn Maxmann schreibt:

„Noch immer steigt hohe Tintenwoge aus Lippe-Bielstein auf ins Deutsche Land, noch immer weiß man nicht, was Braunschweig diesen soll, und was kommt noch nach der Thronfolgefrage von Coburg und Gotha. Das ist mehr, als der gewöhnliche Verstand kann. Es langweilt entsetzlich, die Staudame auf und abzuhoppen! zu tönen. Das Volk als Ganzen hat kein Interesse mehr daran, wie diese Staatsfragen entschieden werden. Wir sind Deutsch-Kaiserlich. Das erzählt.“

Der Selbstverständlichkeit Decer um Nanmann mag die lädiende Wendung „wie sind Deutsch-Kaiserlich“ genügen; andere Verte werden unbefriedigt fragen, wie die Nationalsozialisten den in obiger Röntgen so selbstbewußt kundgetretenen Standpunkt mit ihrer nationalen und ihrer sozialen Eigenschaft verbinden können. Um an letzter zuerst anzutreffen:

ist es sozial, für den Rechtsanspruch des Hauses Bielstein auf die Erfolge in Lippe nichts weiter übrig zu haben, als die Gefühl „entzückender Langeweile“? Wer, wie die „Hilfe“ in derselben Nummer von dem bekannten Dresdenischen Kreis sagt, es sei damit das Rechtsgefühl des Volkes schwer verlegt worden, sollte durch die lippeische Angelegenheit doch nicht blos „entzückend gelangweilt“ werden. Aber freilich, in Lippe ist es ja nur ein gräßliches Haus, das für sein Recht kämpft, in Dresden dagegen handelt es sich um Arbeiter, und nur diese bilden in den Augen der „Hilfe“ Anspruch auf soziale Behandlung. Würde dieser nationalsozialistische Haltung in für die nicht-nationale Beurteilung der Thronfolge in Braunschweig und in Coburg-Gotha. Eine Thronfolgefrage bestellt für Coburg-Gotha überhaupt nicht, vielmehr weist man, daß nach menschlicher Vorstellung einem englischen Prinzen die deutsche Fürstenkreise zufallen wird. Gerade deshalb ist die Thronfolge keine reine Staatsfrage, gerade deshalb ist das deutsche Volk ein Interesse an ihr. Was aber hilft gleichzeitig erfordert, ob Vorlage getroffen wird, daß jener englische Prinz bei Seiten sich als Deutscher fühlen lernt — denn deutsches Volk darf es nicht gleichgültig sein, ob das Ausland mittels dynastischer Beziehungen Gelegenheit erhält, zu seinem Vorteile neue Hebel anzulegen. Und nun gilt die Thronfolge in Braunschweig? Es verhält sich in der That ein beträchtliches Maß nicht-nationaler Empfindung, wenn die Rücksicht des Weltens ins Reich als eine das deutsche Volk nicht berührende Frage aufgezogen wird, „die die wahren Verstreitungen“, fördert das Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen, „ist für alle Zeiten ihr eigener Werkzeug in der Geschichte, der Abbau Heinrichs des Heiligen vor der Schlacht bei Veggano, entscheidet, die Defension von Kaiser und Reich im Augenblick des Schwerins und gefährlichen Kampfes, und persönlich und dynastisch Interesse.“ Damit war hinzu, daß selbst bei einem formalen Bericht des Reichstagsaufsichtsrates des Hannoverschen Reichstags, der allein das Forum für diese Ausmauerung ist, die preußischen Abgeordneten kaum in diese Frage eingehend behandelt werden und diese Verhandlung hat gezeigt, daß die preußische Staatsregierung, zu der auch nicht Holzhofe als Staatsminister und Ministerpräsident gehört, einmütig diese Politik willigt. Abgesehen von den sachlichen Gründen, ist also auch aus Gründen der Geschäftserörterung mit der Kompetenz des Reichstags völlig im Rechte, wenn er es zu einem ablehnt, sich zum Exercipal für jedes mögliche fremdländische Agitationsschlag zu verlegen.

seinen deutschen Nachbarn und Stammsgenossen mit Feuer und Schwert zu belämmern und persönlich zu töten, wenn infolge von Streitigkeiten, die ihm selbst nicht verständlich sind, der dynastische Brust dies ergeht. Die Berechtigung und Berechtigung dieses Thronfolgeproblems zu prüfen, ist nicht die Aufgabe eines deutschen Staatsmannes, so lange sie sich leicht genug erwirkt, um mit ihr rechnen zu können. Die Schwierigkeit, sie zu zerstreuen und sie zu ignorieren, oder die Einheit theoretisch zu fordern ohne Rücksicht auf dieses praktische Hemmnis, ist für die Vorkämpfer der Einheit vornehmlich ungemein, namentlich bei Bewahrung der günstigen Umstände der nationalen Bewegung von 1848 bis 1850.

Die Lösung der ungünstigen Krise ist in wiederkommenden Ministrationskonferenzen unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Joseph in den letzten Tagen abermals versucht worden. Offizielle Mitteilungen sind über den Inhalt der Berathungen nicht gemacht worden, aber man kann sich eine ungeheure Befriedigung davon machen. Das von der Krone angekündigte Comptoir zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien ist bisher nicht zu Stande gekommen. Der Ministerpräsident hat sich über zwei von ihm gestellte Haushaltsumsätze mit der Opposition nicht einzutun können. Es verlangt befriedigend, daß vor seinem Rücktritt ihm noch das provvisorische Budget bewilligt werde und überließ eine so nachdrückliche Verstärkung der Gesetzestordnung und Vermehrung der dem Reichstag-Präsidenten zugesetzten Befreiung, daß die Zukunft unmöglich gemacht wird. Beides wird bisher von der Opposition standhaft verweigert. Da aber die beiden Befürchtungen vom Freiherrn v. Bismarck für unerlässlich erachtet werden, hält der Kaiser berichten müssen, daß es ihm nicht gelungen sei, zu einer friedlichen Verständigung mit der Opposition zu gelangen, und da unter den gegebenen Befürchtungen auch von einer Fortsetzung der Verhandlungen kaum ein günstigeres Resultat zu erwarten ist, steht ihm nichts übrig, als Anträge zu stellen, von ohne Verständigung mit der Opposition deren Widerstand zu brechen sei. Erhalten diese Anträge die laienische Genehmigung, dann ist für den Rücktritt Bismarcks kein Grund mehr vorhanden, denn der Rücktritt sollte ein Mittel sein, das Compromiss zu ermöglichen, das in diesem Falle aufzugeben wäre. Erhalten jedoch die Anträge des Ministerpräsidenten die laienische Zustimmung nicht, dann kann seine Bitte um Entlassung des Ministeriums kaum mehr eine Aufschub leisten. Die Parlamentsfrist hat sich in eine Ministerfrist aufgelöst. Die eins wird mit der anderen entschieden. Wie die Entscheidung läuft wird, das hängt selbstverständlich einzig und allein von der Beurteilung ab, welche die Lage findet und hierüber sind die Ansichten geteilt. Einheitspartei glaubt, der Kaiser werde, nachdem er einmal auf Einleitung von Compromissverhandlungen gedrungen, eher Bismarck fallen lassen, als der Opposition gegenüber zum Nachsteften zu greifen, andererseits wird vermutet, Bismarck werde den Antrag zur Auflösung des Abgeordnetenhauses erhalten, nur sollte er vorher noch einen allerhöchsten Einigungsbefehl mit Stellung einer bestimmten Entscheidungsfest machen.

Der vor einem Jahre erfolgte Gesamtaustausch von acht reichsdeutschen Professoren aus dem Gebiete der jüdischen Universität Freiburg, der von Ihnen in einer eindrücklichen „Deutschschrift“ begründet wurde, steht noch in geschilderter Erinnerung. Und daß das ganze Verlommiss-

von allgemeiner Bedeutung ist, erweist, so schreibt die „Tages-Nachrichten“, ebenfalls eine Sechzehn von den acht ausgeschiedenen reichsdeutschen Professoren im Druck (Akademischer Verlag, München) veröffentlichte Schrift:

„Herr Putbus und die Universität Freiburg in der Schweiz, die sich als die „Republik“ auf die von dem Freiburger Erziehungsdirektor gegen die Deutschen der Professoren gerichtete Freiheit: „L'Université de Fribourg en Suisse et ses détracteurs“ darstellen, in welcher Herr Putbus vergeblich versucht, aus einem Bergarten von gelindem gesagt, Widerstand durch Begriffe von Gewalt zu erzeugen. Zur Verwirrung bringt die Universität die Personen Putbus und Denzlaus, die Stützen des Ultramontanismus in der Schweiz, bringt die „Republik“ nach einige Schätzungen, für welche man den deutschen Herren nur dankbar sein kann. Dass diese Deutzen Freiburg verließen, weil mit dem Eintritt der Domänenkaserne, die theologische Facultät ganzlich verschoben und das Recht auf die Lehrtitel in der philosophischen Facultät vertrieben ist, der Domänenkaserne mit allen seinen Nebeneinheiten sich einstellte, ist aus der neuen Schrift der Professoren abermals herauszuleben, und dem gegenüber wird die klug erlaubte famose Erklärung ihrer Nachfolger auch nicht um einen Zoll das Maß vertrüben, das für die „Freiheit“ der Wissenschaft an der Freiburger Domänenkaserne in Aussicht zu bringen ist. Eine Reue ist aus der „Republik“, die gar zu lächerlich ist und zeigt, wie man in Freiburg für die gute Sache arbeitete, sei noch erwähnt. Also vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein auffälliges Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkaserne lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine bedeutende Partie für vielen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen würde. Auch vom Papst Maximus ließ die Universität unterscheiden und so verdiente Herr Putbus mit der Universität keinen Platz mehr. Aber auch diese zog nicht, wie sich gezeigt hat.

Der die Abstimmungskonferenz betreffende Meinungs-

austausch zwischen den Wählern dauerst noch fort. Wie der

„Freiheit-Schlag“ am Papst verriet wird, sind noch mehrere Kabinette mit ihren formellen Antworten auf das zweite Kabinettbesuch des Grafen Mariano im Rücken und es steht trop der offiziellen Zustimmung zu dem rücksichtigen Beschlüsse nicht an. Vorbehalt mehrerer Wählte bezüglich der Umsetzung nicht an. Der Umsturz wird sich an den Konferenzprogramm. Befriedigend hat zuerst die italienische Regierung, welche Borsig eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein auffälliges Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkaserne lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine bedeutende Partie für vielen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen würde. Auch vom Papst Maximus ließ die Universität unterscheiden und so verdiente Herr Putbus mit der Universität keinen Platz mehr. Aber auch diese zog nicht, wie sich gezeigt hat.

Der die Abstimmungskonferenz betreffende Meinungs-

austausch zwischen den Wählern dauerst noch fort. Wie der

„Freiheit-Schlag“ am Papst verriet wird, sind noch mehrere Kabinette mit ihren formellen Antworten auf das zweite

Kabinettbesuch des Grafen Mariano im Rücken und es steht trop der offiziellen Zustimmung zu dem rücksichtigen Beschlüsse nicht an. Vorbehalt mehrerer Wählte

bezüglich der Umsetzung nicht an. Der Umsturz wird sich an den Konferenzprogramm. Befriedigend hat zuerst die italienische Regierung, welche Borsig eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein auffälliges Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkaserne lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine bedeutende Partie für vielen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen würde. Auch vom Papst Maximus ließ die Universität unterscheiden und so verdiente Herr Putbus mit der Universität keinen Platz mehr. Aber auch diese zog nicht, wie sich gezeigt hat.

Der die Abstimmungskonferenz betreffende Meinungs-

austausch zwischen den Wählern dauerst noch fort. Wie der

„Freiheit-Schlag“ am Papst verriet wird, sind noch mehrere Kabinette mit ihren formellen Antworten auf das zweite

Kabinettbesuch des Grafen Mariano im Rücken und es steht trop der offiziellen Zustimmung zu dem rücksichtigen Beschlüsse nicht an. Vorbehalt mehrerer Wählte

bezüglich der Umsetzung nicht an. Der Umsturz wird sich an den Konferenzprogramm. Befriedigend hat zuerst die italienische Regierung, welche Borsig eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein auffälliges Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkaserne lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine bedeutende Partie für vielen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen würde. Auch vom Papst Maximus ließ die Universität unterscheiden und so verdiente Herr Putbus mit der Universität keinen Platz mehr. Aber auch diese zog nicht, wie sich gezeigt hat.

Der die Abstimmungskonferenz betreffende Meinungs-

austausch zwischen den Wählern dauerst noch fort. Wie der

„Freiheit-Schlag“ am Papst verriet wird, sind noch mehrere Kabinette mit ihren formellen Antworten auf das zweite

Kabinettbesuch des Grafen Mariano im Rücken und es steht trop der offiziellen Zustimmung zu dem rücksichtigen Beschlüsse nicht an. Vorbehalt mehrerer Wählte

bezüglich der Umsetzung nicht an. Der Umsturz wird sich an den Konferenzprogramm. Befriedigend hat zuerst die italienische Regierung, welche Borsig eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein auffälliges Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkaserne lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine bedeutende Partie für vielen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen würde. Auch vom Papst Maximus ließ die Universität unterscheiden und so verdiente Herr Putbus mit der Universität keinen Platz mehr. Aber auch diese zog nicht, wie sich gezeigt hat.

Der die Abstimmungskonferenz betreffende Meinungs-

austausch zwischen den Wählern dauerst noch fort. Wie der

„Freiheit-Schlag“ am Papst verriet wird, sind noch mehrere Kabinette mit ihren formellen Antworten auf das zweite

Kabinettbesuch des Grafen Mariano im Rücken und es steht trop der offiziellen Zustimmung zu dem rücksichtigen Beschlüsse nicht an. Vorbehalt mehrerer Wählte

bezüglich der Umsetzung nicht an. Der Umsturz wird sich an den Konferenzprogramm. Befriedigend hat zuerst die italienische Regierung, welche Borsig eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein auffälliges Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkaserne lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine bedeutende Partie für vielen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen würde. Auch vom Papst Maximus ließ die Universität unterscheiden und so verdiente Herr Putbus mit der Universität keinen Platz mehr. Aber auch diese zog nicht, wie sich gezeigt hat.

Der die Abstimmungskonferenz betreffende Meinungs-

austausch zwischen den Wählern dauerst noch fort. Wie der

„Freiheit-Schlag“ am Papst verriet wird, sind noch mehrere Kabinette mit ihren formellen Antworten auf das zweite

Kabinettbesuch des Grafen Mariano im Rücken und es steht trop der offiziellen Zustimmung zu dem rücksichtigen Beschlüsse nicht an. Vorbehalt mehrerer Wählte

bezüglich der Umsetzung nicht an. Der Umsturz wird sich an den Konferenzprogramm. Befriedigend hat zuerst die italienische Regierung, welche Borsig eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein auffälliges Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkaserne lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine bedeutende Partie für vielen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen würde. Auch vom Papst Maximus ließ die Universität unterscheiden und so verdiente Herr Putbus mit der Universität keinen Platz mehr. Aber auch diese zog nicht, wie sich gezeigt hat.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 16. Februar 1899.

Anzeigen-Preis

die 5gepaletige Zeitseite 20 Pf.

Reclame unter den Redaktionstitel 14 Pf., vor den Familienredaktionen 10 Pf.,

Strengere Schilder laut höherem Preisverzeichnis. Tabellarische und Altersloge nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Abend-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Abend-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Abend-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Abend-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Abend-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Abend-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gefallig), zur mit der Abend-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf.,